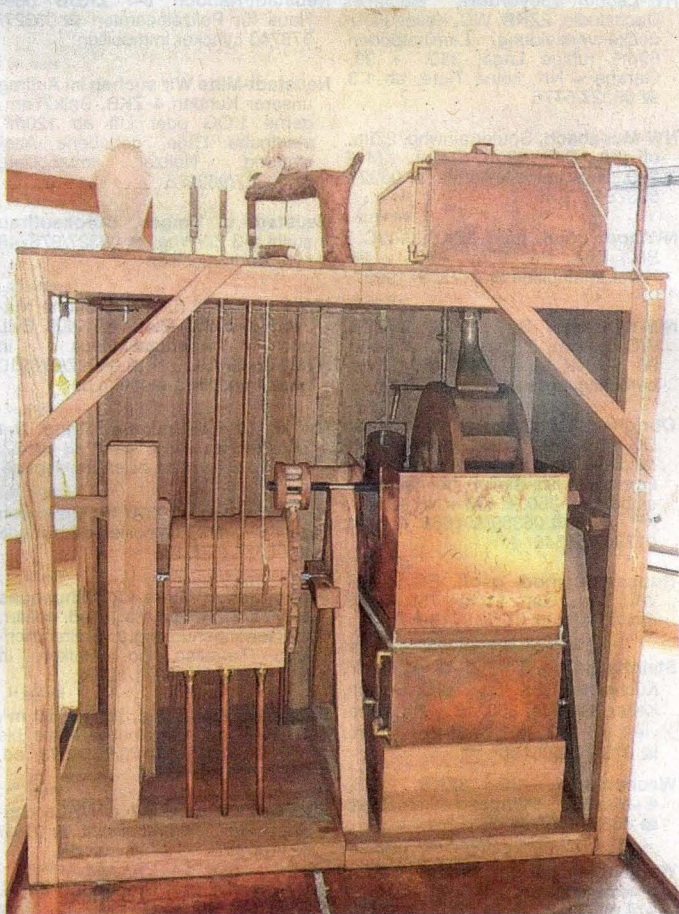


Die magischen Maschinen des Salomon de Caus Ausstellung im Pfalzmuseum

BAD DÜRKHEIM. Salomon de Caus ist im Heidelberger Raum als Schöpfer des Schlossgartens (Hortus Palatinus) dem einen oder anderen ein Begriff. Den meisten Menschen sagt der Name heute aber nichts mehr. Dass de Caus nicht nur Gartenarchitekt, sondern vor allem Ingenieur, Erfinder und Naturforscher war, ist fast völlig in Vergessenheit geraten. Die Ausstellung „Die magischen Maschinen des Salomon de Caus“, die gestern im Pfalzmuseum für Naturkunde eröffnet wurde, ist den bisher weniger bekannten Werken de Caus' gewidmet. Für den Hortus Palatinus entwarf er eine Vielzahl „Magischer Maschinen“, die den Gartenbesucher überraschen und „verzaubern“ sollten.

Doch wurden diese Maschinen nicht durch Magie betrieben, wie Zeitgenossen oftmals glaubten, sondern basierten auf dem Wissen, das de Caus durch seine Naturbeobachtungen und langjährigen Arbeiten als Ingenieur gewonnen hatte. Er nutzte Phänomene wie „Vakuum“ bzw. Luft und Wasserdruck, Sonnenenergie und Wasserdampf als Antriebe für seine Maschinen. Aufgrund seiner Experimente zur Nutzung von Wasserdampf als Antrieb für Maschinen wurde er in den letzten Jahren in der Fachliteratur als „Pionier der Dampfmaschine“ erkannt. In Heidelberg entwarf er bereits 1615 einen durch Sonnenenergie betriebenen Springbrunnen. Er „programmierte“ Tonträger, die auf Musikautomaten wie von magischer Hand erzeugte Melodien spielten - angetrieben durch versteckte Wasserräder.

Für die Grotten des Schlossgartens entwarf er Statuen und Figurengruppen, die sich wie von Geisterhand bewegten, verbeugten oder musizierten. Mit Salomon de Caus hielt zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts der englische Empirismus Einzug in die Kurpfalz: Wirkungszusammenhänge wurden systematisch hinterfragt und das Experiment als zentrale Quelle fundierten Wissens anse-



Die „Käuzchenmaschine“, eine Erfindung von Salomon de Caus, die jetzt im Pfalzmuseum zu sehen sein wird.

FOTO: FREI

hen. Im Gegensatz zu vielen Gelehrten seiner Zeit behandelte de Caus sein Wissen nicht als Geheimlehre, die nur an Adepten weitergegeben werden durfte, sondern versuchte seine Erkenntnisse in verständlicher Weise seinen Zeitgenossen zu vermitteln. Seinen Heidelberger Maschinenentwürfen von 1615 stellte er eine deutschsprachige „Einführung in die Physik“ voran - wahrscheinlich das erste allgemein verständliche „Physikbuch“ der Kurpfalz. Der Dreißigjährige Krieg verhinderte nicht nur die Vollendung des Hortus Palatinus; auch die Werke und Erfindungen von Salomon de Caus gerieten in Vergessenheit. Mit Mitteln der Klaus Tschira Stiftung (KTS) und in enger Zusammenarbeit mit dem Kurpfälzi-

sehen Museum und dem Pfalzmuseum für Naturkunde hat die POLLICHA e.V. eine umfassende Ausstellung zu den bisher kaum bekannten Arbeiten von Salomon de Caus als Naturforscher, Ingenieur und Erfinder erstellt. In einer Mischung aus historischen Entwürfen, digitalen Nachbauten und physikalischen Modellen werden Intention und Funktionsweise der für den Hortus Palatinus vorgesehenen „magischen Maschinen“ vorgestellt.

Kinder und Jugendliche können im Rahmen des pädagogischen Begleitprogramms der Ausstellung die de Caus'schen Experimente und Versuchsanordnungen selbst ausprobieren und nachvollziehen. Ausstellungsdauer: 13. Januar bis 11. Juli 2010.